

Weise sein Geld zu verdienen. Bald sagte ihm aber diese Beschäftigung nicht mehr zu, und er beschloß im August 1903, zu seinem alten Geschäft zurückzukehren. Er bestellte daher bei Z. in Freiburg Uhren, die ihm auch unter Nachnahme geschickt wurden. Eine große Anzahl Nachnahmen wurden von ihm im Laufe der Zeit eingelöst, bis er Weihnachten persönlich nach Freiburg fuhr und um die Gewährung eines Kredits bat, da er so mehr absetzen könne. Er machte auf den Uhrenfabrikanten einen ganz günstigen Eindruck, hatte auch 500 Mark bar bei sich, so daß er von nun an Waren gegen Akzente mit kurzem Ziel erhielt. Das ging auch einige Zeit gut, bis er Auswahlendungen verlangte. Zwar wurden die ersten zurückgesandt und Z.s Vertrauen noch mehr gestärkt, leider, denn nun begann ein geradezu fabelhafter Schwindel. Alle Uhren, die Reuber bekam, wurden versetzt und die Pfandscheine weiter verkauft. So versetzte er bei Hölscher in Münster 148 Uhren, bei Ramrath in Dortmund 20 Uhren usw. Er annonzierte sogar, daß er Pfandscheine verkaufe und behauptet selbst, aus den Pfandscheinen allein habe er über 5000 Mark erzielt. Ja, er geht noch weiter. Er will durch diese betrügerische Manipulation noch Geld verdient haben. Er bekäme die Uhren äußerst billig, die Pfandleihhändler seien so dumm und würden so viel zahlen, wenn er dann den Pfandschein noch verkaufe, dann mache er immer noch ein Geschäft dabei. Trotzdem wuchs sein Schuldkonto bei Z. in so beängstigender Weise, daß die Wellen über Reuber zusammenschlugen und er kurz entschlossen nach England dampfte. Von dort kehrte er aber bald zurück, da er dort „von den Leuten nicht verstanden wurde“. Auch einen gewissen Meschede begaunerte er

geradezu infam. Meschede hatte von ihm eine goldene Uhr für 118 Mark, die Reuber für 150 Mark von Brettschneider bezogen hatte, gekauft. Er besaß sie kaum einige Tage, als der Angeklagte zu ihm kam und dem Meschede erzählte, er könne die Uhr für 30 Mark mehr verkaufen. Dieser war so gutmütig ihm die Uhr zurückzugeben und hat weder sie noch sein Geld jemals wiedergesehen. Zur Erweiterung seiner Geschäftsverbindungen machte Reuber auch große Reisen, die er dann gleichzeitig dazu benutzte, um allerorten Uhren zu versetzen. So fuhr er in die französische Schweiz, besuchte die Uhrenfirmen Weil fils und Kommen in Basel und versetzte in Karlsruhe u. a. eine Anzahl Uhren. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 3 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe; die Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft erledigt.

Ein

alter Trick

wird uns von einem Kollegen aus Neuhoß gemeldet. Dort kam zu einem Weißbindermeister in einer Wirtschaft ein durchreisender Handwerksbursche, angeblich Metzger. Derselbe bat diesen, seine Uhr in Pfand zu nehmen und ihm 15 Mark zu geben, zum 1. Oktober wolle er ihm diese auslösen und ihm dafür 20 Mk. senden. Die Uhr ist eine billige 4 stein. silberne Remontoir, die Kette vergoldet. Beide Sachen sind noch vollständig neu, und vermute ich, so schreibt der Kollege, daß der Bursche auf diese Art neue Uhren abzusetzen sucht, wobei, wie in diesem Falle großartiger Verdienst erzielt wird. Diese Vermutung ist richtig, denn auf die gleiche Weise sind schon viele Weißbinder hineingefallen.



Thomas Mudge.

Von Heinrich Otto, London.

(Fortsetzung.)

Im Sommer des Jahres 1774, nach beinahe vierjähriger Arbeit, sandte Mudge sein erstes Chronometer nach London, um es zur Prüfung einzuhändigen; ein Unfall im Transport jedoch machte eine weitere Korrektur notwendig und verzögerte demnach die Einlieferung des Instrumentes bis Ende November desselben Jahres; mittlerweile war, hauptsächlich durch den Einfluß des damaligen königl. Astronomen Dr. N. Maskelyne, der neue Act of Parliament von 1774 in Wirksamkeit getreten, welcher verschärfte Bedingungen aufstellte, die dieses Instrument nicht ganz erfüllen konnte, trotzdem es bedeutend geringere Differenzen als Harrisons Chronometer und Kendalls Duplikat aufzuweisen imstande war.

Die ersten Beobachtungen zeigten keine größeren Abweichungen als die, welche er vor der Prüfung festgestellt hatte, jedoch fand diese, durch den Bruch der Zugfeder, im Frühjahr 1775 einen Abschluß. Nach Abhilfe dessen war Mudge der Ansicht, sein Chronometer durch größere Unruhen zu besseren Resultaten bringen zu können, doch erforderte diese Veränderung auch eine Neuanfertigung des Klobens und der damit zusammenhängenden Teile; auch brachte er eine Stellung an, welche dieses Instrument, das ursprünglich eine 8tägige Gangdauer besessen hatte, zu einem 2- resp. 1tägigen machte.

Am Ende des Jahres sandte er es nach dem königl. Privat-Observatorium in Kew zu einer Vorprüfung und nach dieser zum Board of Longitude. Nach Beendigung dieser Prüfung beobachtete ein Deutscher, Dr. Zach, der Astronom des Herzogs von Gotha, das Chronometer und war dieser in der Lage einen besseren Ausweis über dessen Verhalten auszustellen, als der von Greenwich

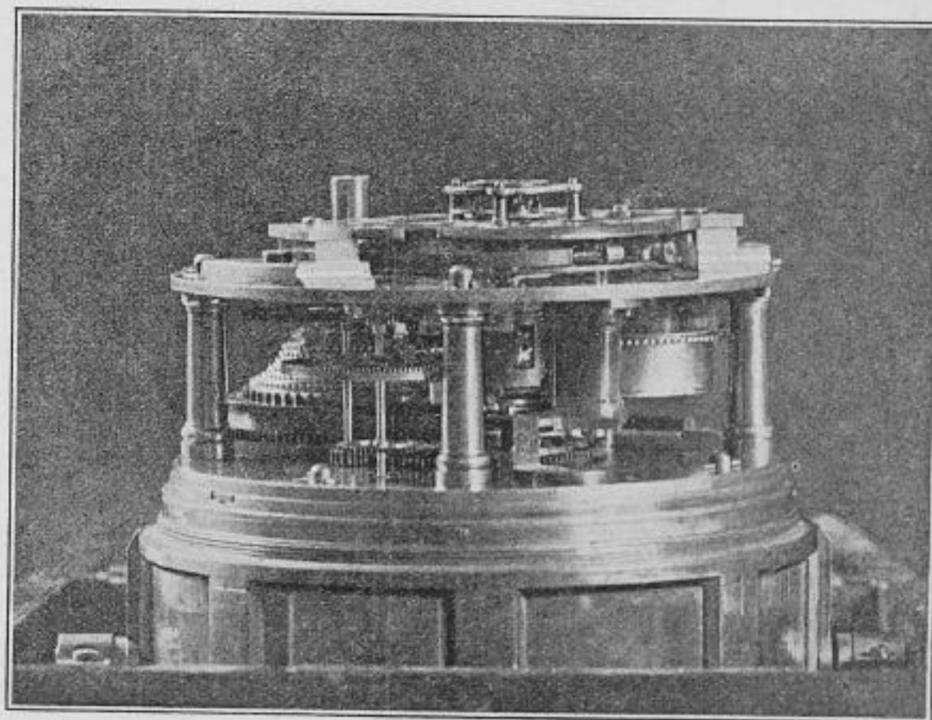


Fig. 8.

erlangte, und diesem zufolge nahm Admiral Campbell das Instrument auf eine Seereise nach Newfoundland. Das von letzterem ausgestellte Zeugnis, über die gute Verwendbarkeit des Chronometers, brachte Mudge die erste Belohnung für seine Arbeit ein. Im November 1777 erhielt er vom Board of Longitude den Betrag von £ 500 (10000 Mk.) mit dem Ersuchen, seine Arbeit für die weitere Vervollkommnung fortsetzen zu wollen.

Zwei Jahre vorher hatte Mudge auf die Anregung seines Gönners Graf Brühl, welcher im Verein mit Lord Camelford die Kosten der Herstellung tragen wollte, zwei Chronometer derselben Konstruktion mit einigen kleinen Veränderungen begonnen, welche die

Namen „Blue“ und „Green“ tragen, doch versprach er sich auch von dieser Neuanfertigung keinen besseren Erfolg, da die gestellten Bedingungen zu enge Grenzen zogen. Der erhaltene Preis fachte in diesem Greise noch einmal die Arbeitslust an, und trotzdem sein Augenlicht und sein gesundheitlicher Zustand schon sehr gelitten hatte, vollendete er diese Chronometer mit Beginn des Jahres 1779. Die in Greenwich vorgenommene Prüfung bestätigte was Mudge befürchtete, sie genügten den Ansprüchen des königl. Astronomen nicht. Die natürliche Beschleunigung (Acceleration) war einer der Hauptfehler und scheint Mudge selbst darüber nicht ganz im klaren gewesen zu sein, ob es sich hier um einen Defekt in der Ausführung seiner Maschinen handelte oder ob es eine natürliche Folge der Spiralfedern sei.

Nach verschiedenen Prüfungen und dazwischen liegenden Korrekturen erhielt er auch diese zwei Chronometer am 14. September 1784 zurück, sie hatten in den Augen Dr. Maskelynes